Eisberge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **4 (1911)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

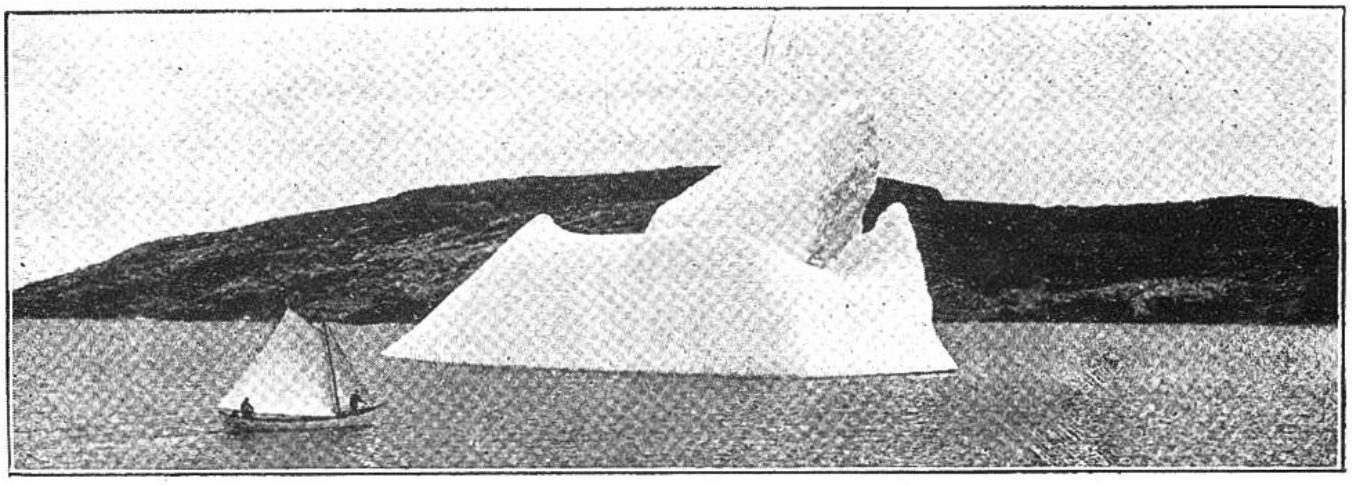
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein Eisberg auf Reisen.

Eisberge.

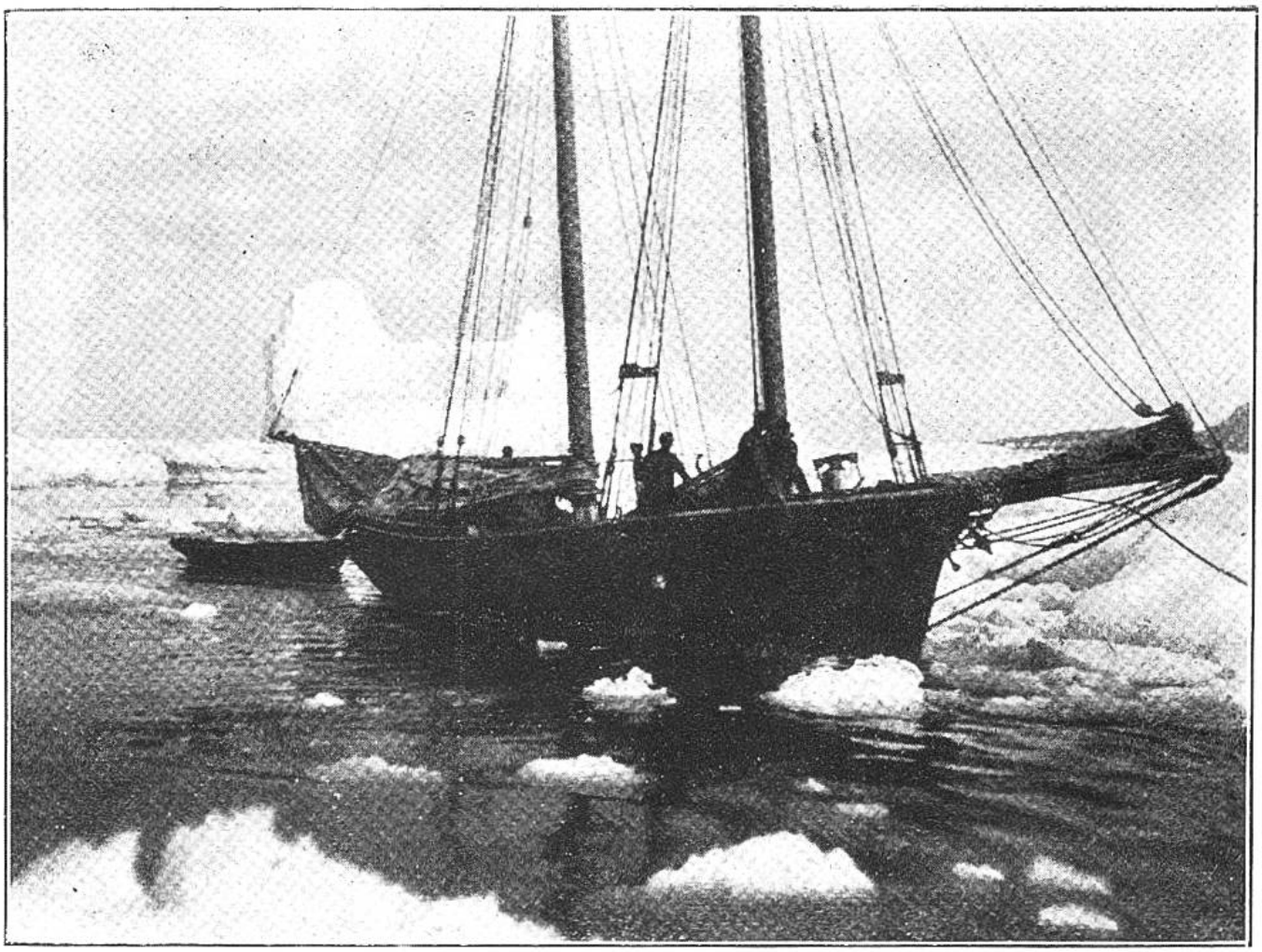
In den letzten Jahren haben wir viel Neues und Interessantes über Eisberge kennen gelernt, hauptsächlich durch die grossen Erforscher arktischer Regionen, welche sie auf ihren Expeditionen in die Polargegend beobachteten. Sie haben gesehen, wie die grossen schwimmenden Eismassen gebildet wurden und in einzelnen Fällen, wenn die Berge strandeten, ist es gelungen, sie zu messen. Wir wissen, dass Eisberge nur Splitter grosser Gletscher sind. Man vermutete früher, dass die Gletscher sie selbst in das Meer stossen, dass es ein Druck von hinten sei, welcher die Ablösung der Eismassen vom Hauptgletscher verursache. Das Abbrechen der Blöcke ist jedoch einzig eine Folge der Bewegung von Ebbe und Flut. Durch die Gewalt des Wassers werden Teile des Gletschers abgebrochen, welche dann als Eisberge weiterschwimmen. Es gibt sicherlich wenig grossartigere Schauspiele in der Natur als eine Prozession dieser stattlichen Riesen, wie sie majestätisch in den grossen Ozean hinauswandert. Eisberge, welche im nördlichen atlantischen Meere zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten gesehen werden, stammen von den Gletschern Grönlands.

Dort befindet sich eine der grössten Eismassen der Welt, der Humboldt-Gletscher, welcher erst im Jahre 1853 von Dr. E. Kane entdeckt wurde. Er ist 91 km lang und hat eine senkrechte Front von 90 Metern. Wie viele Eisberge durch diesen Gletscher auf den Weg durch den Ozean gesandt werden, ist unmöglich zu sagen. Immerhin erklären mehrere Polarforscher, dass jährlich wenigstens eine halbe Million von ihm stammen. Die Eisberge von Grönland werden durch die Labrador-Meeresströmung gegen die Mitte des Atlantischen Ozeans getrieben. Sie reisen längs der Küste bei Neufundland

Bucht an der Küste von Labrador.

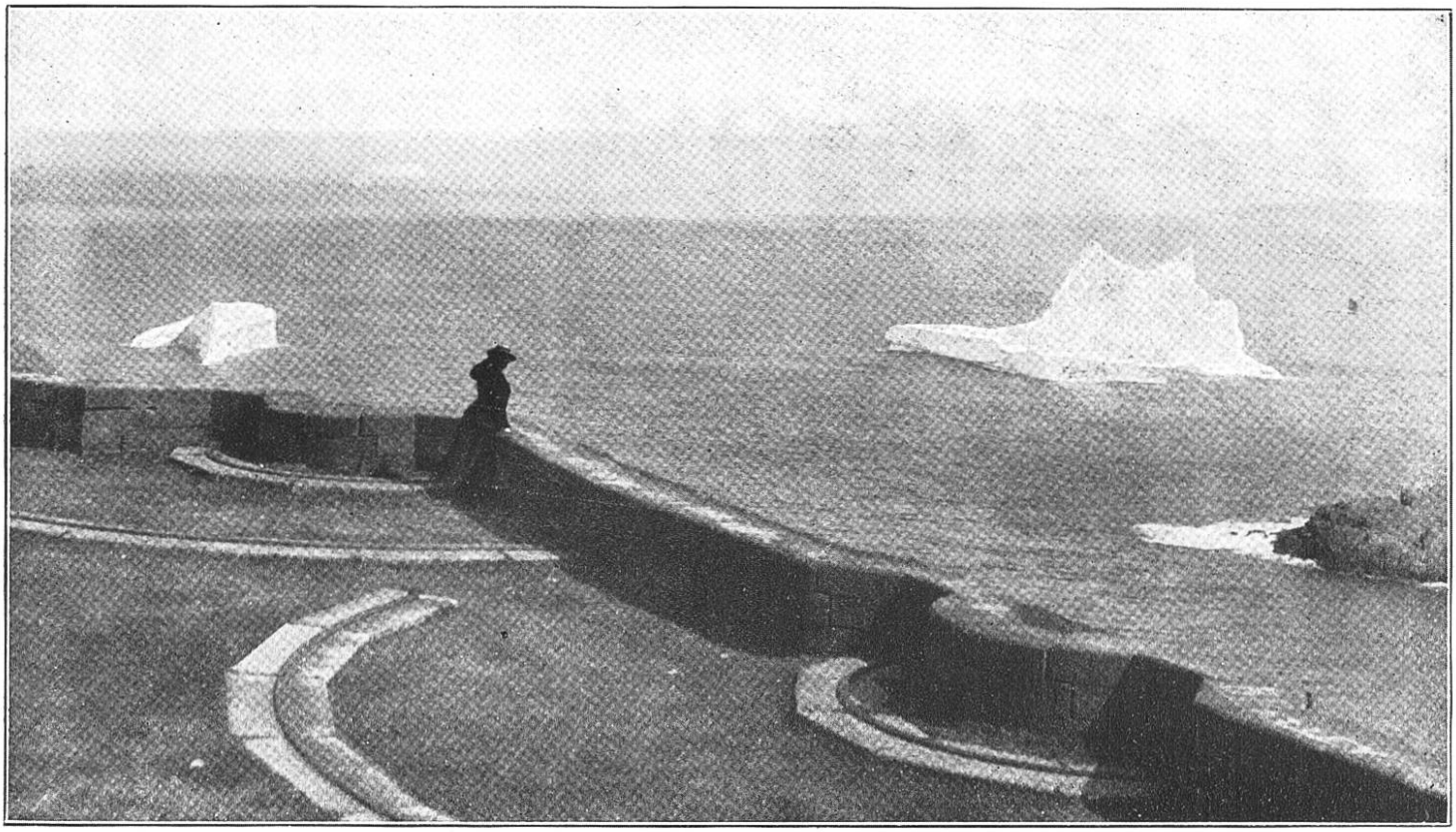
vorbei, bis sie die warmen Wasser des Golfstromes erreichen, wo sie gänzlich schmelzen und verschwinden; nur die grössten Eisberge erreichen die Mitte des Meeres. Einmal kam ein Berg von 30 Meter Höhe und nahezu 60 Meter Breite bis zum 38. Breitegrad, d. h. nahezu auf gleiche Höhe wie Südspanien.

Eisberge werden von Schiffen, welche den Atlantischen Ozean befahren, am häufigsten südlich von Neufundland begegnet. Zu gewissen Zeiten kann man sicher sein, bei Überfahrten nach Neuyork oder Kanada eine grosse Zahl derselben zu sehen. Ihre Schönheit liegt hauptsächlich in den sonderbaren Formen und der prächtigen Färbung. Nicht zwei Eisberge sind gleich an Grösse und Gestalt; viele sehen aus wie arabische Zelte, andere wie Klippen, Schlösser, Kathedralen oder Jachten. Hin und wieder gleichen sie Tieren. Einige der Spitzen erheben sich zu einer Höhe von nahezu 300 Meter über Wasser. Bei Betrachtung durch ein starkes Fernglas kann man auf diesen Inseln von Eis Wasserfälle, viele Arten nordischer Vögel und vielleicht auch Seehunde entdecken. Die stattlichen Zacken glitzern in der Sonne wie Kristalle. Zeit-

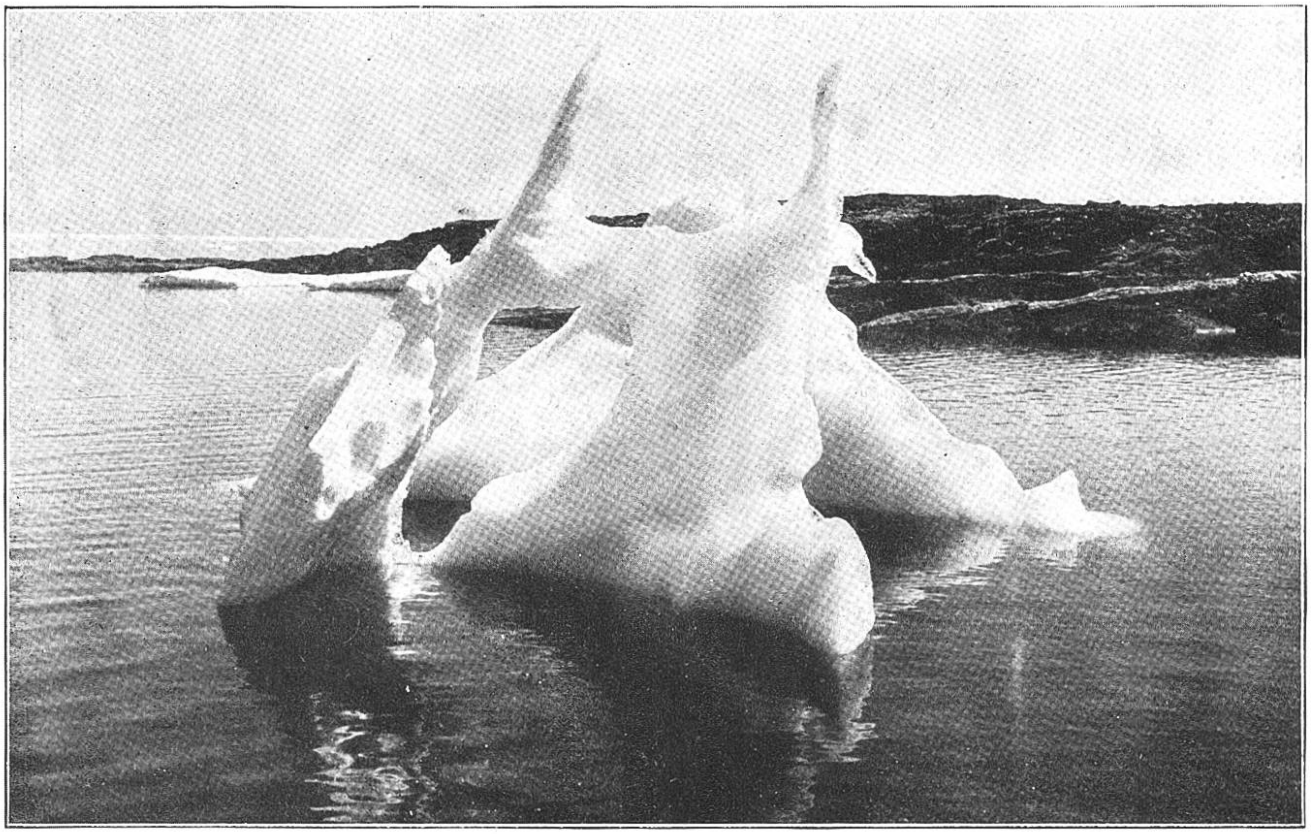


In Eisschollen gefangener Schooner; er konnte durch ein Schleppschiff gerettet, aber nur in ganz leckem Zustande nach dem Hafen gebracht werden.

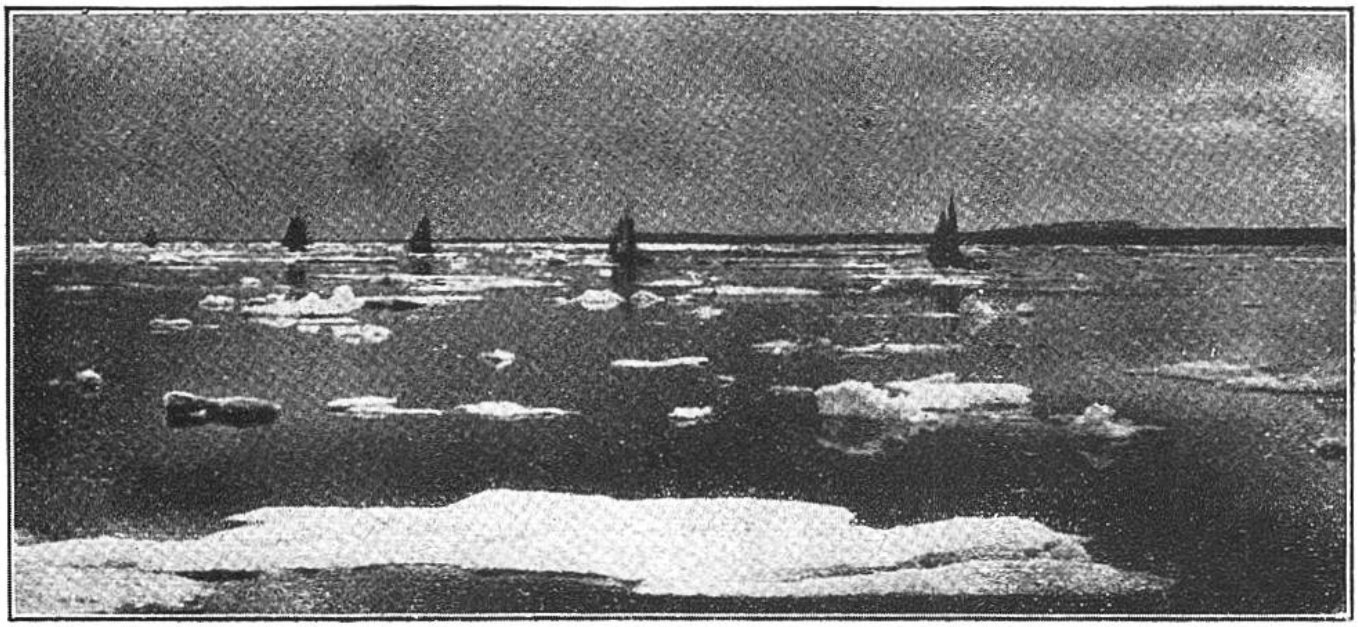
weise sind die Berge schneeweiss, oft wieder sehen sie grünlich aus. Die Schattseite ist infolge Wiederspiegelung des Himmels prächtig blau. Man sieht auch Eisberge mit einer wunderbar dunkelblauen Färbung. Diese sind aus Eis von frischem Wasser gebildet, dem Regen- oder dem Schmelzwasser von der Oberfläche der Gletscher. Durchschnittlich reisen Eisberge 4 bis 5 km in der Stunde. Die Strecken, welche sie zurücklegen, sind sehr gross. Tausende erreichen die Küste von Labrador, wo sie stranden. Da sie von Grönland kommen, haben sie wenigstens 2700 km zurückgelegt. Diejenigen, welche in das warme Wasser des Atlantischen Ozeans gelangen, haben Reisen von 4500 km gemacht. So schön und prächtig Eisberge auch sein mögen, so sind sie doch der Schrecken der Seefahrer. Manch gutes Schiff ging mit seiner ganzen Bemannung nach Zusammenstoss mit einem Eisberge zugrunde.



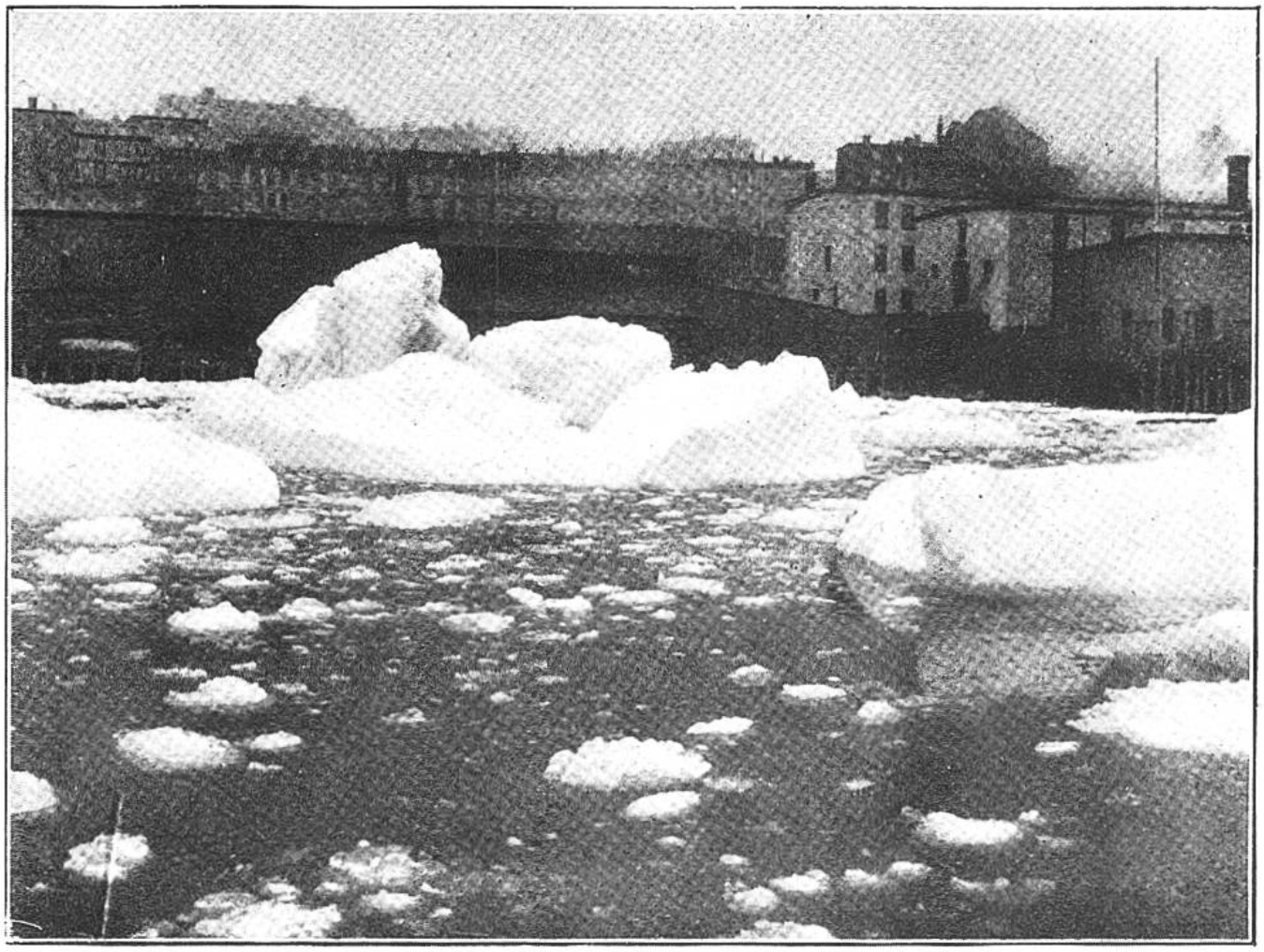
Vorbeiziehende Eisberge. Ausblick vom alten Geschützplatz. Signalberg. St. Johns. Küste von Labrador.



Die letzten Überreste eines Eisberges.



Abendstimmung.
Segelschiffe inmitten der Eisschollen.



Eisschollen im Hafen von St. Johns.
Labrador.